

Seelsorgebericht 2015

Verwaltungsbericht: bitte Broschüre wenden



**Ihre
Römisch-Katholische Kirche
im Kanton Basel-Stadt**

Inhalt Seelsorgebericht

Vorwort

RKK in Basel-Stadt – zwei Seiten einer Medallie

Monika Hungerbühler 3

Übersicht über die Dekanatsversammlungen
«Wir schauen genauer hin» jeweils 2 Institutionen
werden vorgestellt 4

Seelsorge 2015 – Alles ausser gewöhnlich
Aussergewöhnliche Anlässe im Jahr 2015 9

Schwerpunktthemen der Seelsorge 2015

1. Interreligiöser Dialog in der Pfarrei St. Clara 11
2. Gemeinsam St. Joseph 13
3. Projekt DA-SEIN 14
4. Auf dem Weg zu einem Pastoralraum 15

Monika Hungerbühler · Ruedi Beck

Sakramente in Basel-Stadt
Statistische Angaben für das Jahr 2015 17

Bistumsregionalleitung St. Urs
Christoph Sterkman · Gabriele Tietze Roos · Tobias Fontein 18

Kirchliche Dienste «katholisch bl.bs»
Sarah Biotti, Leiterin 21

Verwaltungsbericht: bitte Broschüre wenden



Bild Titelseite:
das Kunstwerk
des Koreaners
Lee Jaehyo ist
in der Heilig-
geistkirche (Bild
oben) zu sehen.



RKK Basel-Stadt

RKK in Basel-Stadt – zwei Seiten einer Medallie

Sechs blinde Männer betasten an verschiedenen Stellen einen Elefanten. Gefragt nach dem Wesen des Elefanten geben sie ganz verschiedene Antworten:

Der Blinde, der das Bein befühlt, sagt, dass ein Elefant wie eine Säule sei; der, der den Schwanz befühlt, dass ein Elefant sich wie ein Seil anfühle; der, der den Rüssel befühlt, dass ein Elefant Ähnlichkeit mit einem Ast habe; der, der das Ohr befühlt, dass ein Elefant wie ein Handfächer sein müsse; der, der den Bauch befühlt, dass ein Elefant sich wie eine Wand darstelle; der, der den Stosszahn befühlt, dass ein Elefant wie eine solide Röhre sein müsse.

Ein Weiser erklärt ihnen: Ihr habt alle recht. Der Grund, warum ein jeder von euch es anders erklärt, ist der, dass ein jeder von euch einen anderen Körperteil des Elefanten berührt hat.

Die Kirche von verschiedenen Seiten befühlt

Kirche kann sich auch sehr verschieden anfühlen. Der Kassier des Pfarreirats ist mit einem anderen Teil der Kirche in Tuchfühlung als die Religionslehrerin, der Pfarrer mit einem anderen Teil als die Kirchenrätin, der Synodale mit einem anderen Teil als die Spitalseelsorgerin. Und doch ist alles die Kirche: der Ort, wo der Glaube ins Spiel gebracht wird, wo Nächstenliebe geschieht, wo der Glaube weiter gegeben, Liturgie gefeiert und Gemeinschaft wohltuend gepflegt wird. Dass die Kirche mindestens zwei Seiten hat: die staatskirchenrechtliche und die pastorale (aber noch viel mehr) halte ich für gut. Es ist wichtig, die Kirche von vielen Seiten her «zu befühlen» und miteinander im Kontakt zu bleiben, wenn es darum geht, die Zeichen der Zeit zu deuten und mit Gottes Hilfe ein Stück vom Reich Gottes zu verwirklichen.

Monika Hungerbühler, Co-Dekanatsleiterin ■



Monika Hungerbühler
Co-Dekanats-
leiterin

Übersicht über die Dekanatsversammlungen

Dekanatsversammlungen 2015 – unter dem Arbeitstitel: «Wir schauen genauer hin» werden jeweils 2 Institutionen vorgestellt.

12. Februar 2015

1. Die Spezialpfarrei Sacré-Cœur stellt sich vor

Im Bistum Basel gibt es nur drei französischsprachige Missionen/Gemeinden:

Eine kleine Mission in Luzern, eine Gemeinde in der Dreifaltigkeitskirche in Bern und eine Gemeinde in Basel mit einer eigenen Kirche. Zur Gemeinde gehören nicht nur die 585 Gemeindemitglieder, sondern dazu kommen die vielen französischsprachigen Gottesdienstbesucher aus den umliegenden Gemeinden und Städten, darunter auch viele Afrikaner – es gibt sogar einen afrikanischen Chor. Die Afrikaner bilden ca. ¼ der Gottesdienstbesucher/innen.

Personell ist die Pfarrei ausgestattet mit einem Seelsorger, einer Sekretärin und vielen Benevol-Mitarbeitenden. In Ferienzeiten gibt es keine Ablösung und keine Gottesdienstangebote.

Die Zukunft von Sacré-Cœur ist unsicher. Es gibt die Gebäude noch, aber die französischsprachige Gemeinde könnte notfalls auch in anderen Räumlichkeiten weiterbestehen, solange es noch einen geistlichen Leiter gibt, der von Solothurn eingesetzt wird.

2. Die Seelsorge für Alters- und Pflegeheime stellt sich vor

Iris Daus stellt den Arbeitsbereich der Seelsorge für Alters- und Pflegeheime vor. Iris ist seit 1½ Jahren in diesem Arbeitsbereich tätig. Der offizielle Titel: «Betagtenseelsorge – RKK Basel-Stadt».

Heute teilen sich die 4 deutschsprachigen amtierenden Priester – mehrere pensionierte Priester sowie die anderssprachigen Priester der Spezialpfarreien und Missionen die



Seelsorge. Die 80%-Stelle Betagtenseelsorge + 20% priesterliche Notfallseelsorge, durch die Karmeliterpatres ergänzt diese Ressourcen. Damit soll die Krankensalbung bei Bedarf sichergestellt werden.

5. Mai 2015

1. Die Katholische Universitätsgemeinde (KUG) stellt sich vor

Irina Bossart und Christoph Albrecht stellen in einem Powerpoint-Vortrag ihre Arbeit vor, in der es darum geht, die Studierenden bei der Suche nach ihrem «Magis»/«Mehr» zu unterstützen durch Persönlichkeitsentwicklung, Dienst am Glauben, Themen Gerechtigkeit/Kultur/Dialog. Aus dem Flyer der KUG: ««Katholisch» verstehen wir im Sinne von weltoffen, vielstimmig und kontrovers; wir meinen, dass die evangelische Botschaft nach wie vor Sprengkraft besitzt: Teilen statt scheffeln, integrieren statt ausgrenzen, nachdenken statt nachbeten! Damit alle ein gutes Leben haben!»
 › Mehr unter: <https://kug.unibas.ch>

2. Das Pfarrblatt Kirche heute stellt sich vor

Alois Schuler und **Regula Vogt** stellen sich, den Umfang und das Anliegen ihrer Arbeit vor. Das «Kirche heute» enthält: einen äusseren Mantel von 9 Seiten und darin in drei regionalen Ausgaben je 15 Pfarreiseiten. Insgesamt 54 Seiten pro Woche mit Text im Gesamtumfang von ca. 300'000 Zeichen und rund 100 Bildern mit Material von rund 70 verschiedenen Institutionen pro Ausgabe, zusätzlich für den Mantelteil ausgewählte Informationen werden erstellt. Rund 50'000 zumindest gelegentliche Leser/innen, davon rund 10'000 Aktive bzw. regelmässige Gottesdienstbesucher/innen lesen das Pfarrblatt. Alois Schuler könnte sich eine 14-tägliche Erscheinungsweise vorstellen, «Qualität vor Quantität».
 › Mehr unter: www.kirche-heute.ch ▶

8. September 2015

1. Die Englischsprachige Gemeinde (English Speaking Roman Catholic Community of Basel) in Bruder Klaus stellt sich vor

- Heute beheimatet in Bruder Klaus, als Verein organisiert, keine eigene Pfarrei.
- Mitglieder sind meist Expats, die oft nur wenige Jahre in Basel leben, einige engagieren sich aber auch langfristig.
- Grösstenteils ehrenamtliches Engagement, die RKK finanziert ein 15%-Pensum.
- Alle Aktivitäten finden ausschliesslich sonntags statt (Eucharistiefeier um 17:30 Uhr, Religionsunterricht, Kinderbetreuung).
- Religionsunterricht wird von Freiwilligen organisiert, in 7–8 Stufen, um Kompatibilität für weiterziehende Familien zu gewährleisten; an internationalen Schulen gibt es keinen Religionsunterricht.
- Während des Jahres, verschiedene Gruppierungen, wie WIF – Woman in Faith.

Von beiden: Herzliche Einladung zur englischsprachigen Messe jeden Sonntag um 17:30 Uhr! Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit mit der Pfarrei Heiliggeist!

▸ Zum Weiterlesen: www.esrccb.org

2. Die Ökumenische Medienverleihstelle stellt sich vor

- Teil des Religionspädagogischen Zentrums (RPZ) am Hatstätterhof.
- Im Verbund mit Deutschschweizer Medienverleihstellen.
- Römisch-katholisch und evangelisch/reformiert für Basel-Stadt und Basel-Landschaft.
- CO-Leitung **Brigitte Walz** (ERK BS) und **Raphaël Montecchi** (RKK BS), weiterhin von BL **Rita Weppler** und **Tina Zimmerli**.



- Religionspädagogische Fachbibliothek und -mediathek.
- Bücher, Filme, Spiele, Instrumente, Anschauungsmaterial etc. für Religionspädagogen/innen, Jugendarbeit, Studierende, Interessierte.
- Schwerpunktmässig Verleih und Beratung von Unterrichtsmaterial, ausgerichtet auf Lehrplan 21 für Religionsunterricht und Fach «Natur, Mensch, Gesellschaft.»
- Vorgestellt wird die Meta-Tool-Box, ein begreifbares Medium und teambildendes Spiel zur vielseitigen Nutzung.
 - Zum Weiterlesen: www.oekumenischemedien.ch

18. November 2015

1. Die Gefängnisseelsorgerinnen (Anna-Marie Fürst, röm.-kath. und Franziska Bangerter-Lindt, evang.-ref.) stellen sich vor

Es werden die 2 Gefängnisse Bässlergut BS und Waaghof BS mit rund 220 Gefangenen betreut.

Unsere Aufgaben in der Gefängnisseelsorge sind: Seelsorge für die Gefangenen, Ansprechperson für das Gefängnispersonal sein, Gottesdienste an Weihnachten und Ostern, Punktuelle Krisenintervention z.B. bei Suizid (-gefahr), Sensibilisierungsarbeit z.B. Konfirmandenunterricht, Öffentlichkeitsarbeit.

Gefängnisse sind multikulturell, multiethnisch und daher auch multireligiös. Interkonfessionelle, interkulturelle und multireligiöse Seelsorge ist notwendig. Grosse Herausforderungen stellen für uns vor allem die unterschiedlichen kulturellen Prägungen und Religionen, die verschiedenen Sprachen und Wertvorstellungen, kriegs- und fluchttraumatisierte Menschen, die ungewisse Zukunft speziell bei der Ausschaffungshaft und zunehmend psychische Erkrankungen dar. ▶



Die Ökumenische Medienverleihstelle befindet sich im Hatstätterhof auf dem Lindenbergaal.

2. Das Katharina-Werk stellt sich vor

Sylvia Laumen gibt zunächst einen kurzen Einblick in die wechselvolle Geschichte des Katharina-Werkes (ktw): Die Gemeinschaft wurde 1913 in Basel von **Marie-Frieda Albiez** als eine kath. Frauengemeinschaft gegründet, die sich zur Aufgabe machte, unterprivilegierten jungen Frauen («gefaltene Mädchen») eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Beginnend in einer Glättere in Kleinbasel entstand schon bald das Katharina-Heim an der Holestrasse und in den folgenden Jahren überall in der Schweiz Mädchenheime, eine Familienhelferinnen-Schule und die erste Schule für Fürsorgeerzieherinnen in der Schweiz. Kirchenrechtlich wurde die Gemeinschaft, deren Mitglieder nach den klassischen Ordensregeln lebten, aber bis dahin «nur» frommer Verein waren, 1954 zum Säkularinstitut. Heute ist die Gemeinschaft eine ökumenische Gemeinschaft mit interreligiöser Ausrichtung. Im Mutterhaus in Basel finden Angebote der Erwachsenenbildung statt. Ausserdem leben dort noch 18 Schwestern und die Leitung der Gesamtgemeinschaft (ca. 100 Mitglieder) hat dort ihren Sitz. **Sylvia Laumen** arbeitet darüber hinaus in verschiedenen Angeboten in der ganzen Stadt mit (Frauengottesdienste, Gebet für die Welt, Taizégebete, ökumenische Spurgruppe Miteinander für Basel, usw.) und bietet Exerzitien und geistliche Begleitung an. Im kommenden Jahr steht die Gemeinschaft vor der Herausforderung neue Räume für ihre Angebote und Wohnraum für die 18 Schwestern zu finden, da das Haus an der Holestrasse im Zuge des Neubaus des Generationenhauses Neubad abgerissen und innerhalb von vier Jahren neu gebaut wird. **Sylvia Laumen** bittet darum, die Augen offen zu halten und geeignete Räume für die spirituellen Angebote des ktw zu melden. ■



Seelsorge 2015 – alles, ausser gewöhnlich

Neben den vielen «regulären» Seelsorgeangeboten, wie Gottesdiensten, Sakramente Spendung, Feiern, Gespräche und Begegnung, fanden im 2015 auch aussergewöhnliche Anlässe, Ausstellungen, Publikationen und weiteres statt. Hier ein Überblick:

- **Ausstellung «Noch mal leben»:** Ein grosser Erfolg war die Ausstellung «Nochmal leben» in der Don-Bosco Kirche, die todkranke Menschen vor und nach dem Tod in 1 m² grossen Bildern porträtiert hat. Geplant zunächst vom 3.3.2015 – 1.4.2015 wurde die Ausstellung verlängert bis 26.4.2015. Neben 3'305 Besucherinnen und Besuchern kamen auch 1'021 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Veranstaltungen des seelsorgerlichen Begleitprogramms. Die Projektleitung wurde von der Fachstelle katholisch bl.bs, der Pfarrei Heiliggeist und der Pfarrei Bruder Klaus aus Birsfelden übernommen.
- Am 21. März 2015 gab es durch Gross- und Kleinbasel eine **Oldtimer-Tram-Aktion**. Das Ziel der Veranstaltung war es, nochmals auf die Kampagne **«Basel zeigt Haltung: Für Offenheit und Fairness, gegen Fremdenfeindlichkeit»** hinzuweisen und Missverständnisse bezüglich anderen Kulturen und Religionen aufzuklären.
- **Prix schappo für Frauengemeinschaften:** Am 22. Oktober 2015 wurde den Frauengemeinschaften der Pfarreien Basel-Stadt der Prix Schappo überreicht. Herzliche Gratulation.
- **Arbeitsgruppe Flucht und Asyl:** Die Arbeitsgruppe Flucht und Asyl des Dekanats BS und der Pastorkonferenz BL empfiehlt die Verfassung eines Gesuchs und die Unterschrift unter den Petitionsbogen. Es geht um 8 Härtefallgesuche von Basler Sans-Papiers.
- **Eine Ökumenische Segensfeier für werdende Eltern**, fand am 5.12.15 um 18.15 Uhr im Münster statt. ►



Eindrücke vom Projekt «Friedenslicht» der Fachstelle katholisch bl.bs

Viele aussergewöhnliche Anlässe, Ausstellungen und Aktionen bereicherten und ergänzten die Seelsorgeangebote der RKK...

- **Theologisches Feuilleton:** Seit Oktober 2015 erscheint das theologische Feuilleton www.feinschwarz.net – Alles zwischen Gott und Welt
- **Licht vertreibt Dunkelheit.** Interreligiöse Solidaritätsaktion mit den Opfern des Terrors (in Paris). Donnerstag, 10.12.15, 17:30 Uhr vor dem Basler Münster. 18 Uhr Taizégebet im Münster; gemeinsam veranstaltet von mission 21, ERK Basel-Stadt, RKK Basel-Stadt, Basler Muslimkommission, runder Tisch der Religionen.
- **Flüchtlingsmanifest – Plakat-Aktion der Pfarreien:** die Katholische Kirchengemeinde in Liestal hat im Dezember 2015 eine Aktion gestartet, um in der gegenwärtigen Diskussion um Flüchtlinge Stellung zu beziehen.
- **Eine Million Sterne und Räbeliechtli-Umzug:** Am Samstag, 12. Dezember fand um 16:30 Uhr der Räbeliechtli-Umzug von der Caritas am Lindenberg 20 zum Marktplatz statt und um 17 Uhr die Aktion «Eine Million Sterne».
- **2015: Armut im Blick!:** Alle Pfarrei-Sozialdienste haben im Jahr 2015 eine Pfarreiveranstaltung zum Thema Armut durchgeführt. ■



Schwerpunktthemen der Seelsorge 2015

1. Interreligiöser Dialog in der Pfarrei St. Clara

Seit 2007 gibt es freundschaftliche Beziehungen zur muslimischen Gemeinschaft der Kasernen-Moschee (Moschee Kommission Basel). Die Mitglieder dieser Moschee sind zu etwa 50% türkischer Herkunft und vorwiegend hanafitische Sunniten. Die Moschee steht allen Muslimen und Besuchenden offen und legt grossen Wert auf politische Neutralität. Die Moschee ist seit 40 Jahren in Räumlichkeiten der Stadt Basel beheimatet und wird regelmässig von Schulklassen und andern Interessierten besucht.

Die Kirche in St. Joseph und die Kasernen-Moschee unterstützen einander auch in praktischen Dingen in freundschaftlichem Dienst. Zweimal pro Jahr stellt St. Joseph der Moschee den Pfarreisaal für einen Bazar zur Verfügung. Dafür werden gegen 100 Mitglieder der englischsprachigen Gemeinde aus der Pfarrei von der Kasernen-Moschee zum Mittagessen eingeladen. Seit September 2015 vermietet St. Joseph der Moschee 3–5 Zimmer am Samstag und Sonntag über Mittag für den islamischen Religionsunterricht, solange die Moschee nicht geeignetere Räumlichkeiten findet.

Pfarrer Ruedi Beck und **Imam Mohammed Tas** sind für diese interreligiöse Zusammenarbeit verantwortlich. Sie kennen einander seit vielen Jahren und treffen sich regelmässig zu Gesprächen und zur Zusammenarbeit. Beide Verantwortlichen sind bemüht, ihre Gemeinden auf dem Weg des gegenseitigen Respekts, der Öffnung und der Integration zu begleiten. ►



Monika Hungerbühler
Co-Dekanatsleiterin



Ruedi Beck
Co-Dekanatsleiter



Tisch der Religionen: das Niederreißen von Mauern zwischen den Menschen war das Thema am Anlass der «Basler Bebbi».



RKK Basel-Stadt

Unsere christliche Motivation zum Dialog

- 1. Christus ist gekommen, um die Welt zu retten.** Heute ist die Welt unter anderem gefährdet durch Abschottung und Polarisierung zwischen Kulturen und Religionen. Wir sind gerufen, Brücken zu bauen.
- 2. Christus ist gekommen, die Herzen der Menschen Gott zuzuwenden.** Der Glaube an Gott (nicht nur der christliche, sondern auch der jüdische, muslimische und andere) ist ein grosses Gut, das es im Geist der Religionsfreiheit gemäss der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils zu schützen und zu fördern gilt. Menschen, die eine Religion missbrauchen, dürfen uns nicht meinen lassen, eine Welt ohne Religion sei besser.
- 3. Christus ist gekommen, allen Menschen das Evangelium zu verkünden.** Der Weg der Mission in einer pluralistischen Gesellschaft ist der Dialog; und dieser beginnt mit gelebter Nächstenliebe, Freundschaft und Gespräch auf Augenhöhe. Auf diesem Weg können wir selber Vieles lernen und gleichzeitig unseren Gesprächspartnern Vieles geben.

Tag «Freundschaft – Weg zum Frieden» bei der Kirche St. Joseph in Basel am 13. September 2015

Regierungsratspräsident **Dr. Guy Morin** dankte allen für diesen gelebten Beitrag zum friedlichen Miteinander in der Stadt, der ihm viel Hoffnung gebe, gerade auf dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingswellen. Mehrere Imame, sowie Kirchenratspräsident **Dr. Christian Griss** erklärten, dass nur dieser Weg gelebter Freundschaft für uns und v.a. unsere Kinder ein Leben in Frieden ermöglichen könne.

2. Gemeinsam St. Joseph

Der Verein Gemeinsam St. Joseph wurde im Februar 2015 gegründet. Ziele des Vereins sind die interkulturelle und interreligiöse Verständigung in St. Joseph und in Kleinbasel. Schwerpunkte sind das öffentliche «Gemeinsam Café» und der interreligiöse Dialog mit den Muslimen. Der Verein organisiert ausserdem weitere Projekte rund um das Thema Migration. Vom Projekt profitieren die Pfarrei, der Kanton, die Muslime und die Flüchtlingsfrauen. Dank des niederschweligen Praktikumsangebot im «Gemeinsam Café» werden Berufseinstieg und das Verbessern von Deutschkenntnissen vereinfacht.

Seit August 2015 ist das «Gemeinsam Café» von 9.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. Es stehen regionale Produkte und Fairtrade Café zur Wahl. Regelmässig geniessen 20–30 Personen das Mittagessen. Moderate Preise, verbunden mit einem Spendenaufruf zu Gunsten des Projekts kommen sehr gut an. Nach der Sonntagsmesse besuchen 50–100 Personen das Café.

Die mediale Präsenz des Cafés in den regionalen Medien ist sehr gut. Auf Praktikumsbasis teilen sich inzwischen 4 Frauen 250 Stellenprozente im Café. Studenten der Uni Basel realisieren im «Gemeinsam Café» ein eigenes Begegnungsprojekt mit Flüchtlingen. Rund 80% des Projektes werden über Betriebseinnahmen und Unterstützungsbeiträge gedeckt, die Verbleibenden 20% werden von Stiftungen und der RKK abgedeckt. Das Jährliche Gesamtbudget liegt bei rund 80'000 Franken. ►





Angekommen aber fremd im neuen Land: unter den Flüchtlingen befinden sich auch alleinreisende Kinder.



RKK Basel-Stadt

3. Projekt DA-SEIN

Asylsuchende, die in Basel beim Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) ankommen, haben bereits einen schwierigen Weg hinter sich, der sie aus sozialen, politischen, religiösen oder wirtschaftlichen Gründen aus ihrem Heimatland geführt hat.

Angekommen in der Schweiz, fühlen sie sich fremd, orientierungslos und verloren im neuen Land. Sie wissen zu Beginn weder ob noch wie lange sie in Basel oder in der Schweiz bleiben können, was das Ankommen zusätzlich erschwert.

Neben einer Grundversorgung mit Kost und Logis wurden bis Ende 2013 von öffentlicher Seite nur sehr wenige Angebote zur Bewältigung und Gestaltung des Alltags, zur sinnvollen Beschäftigung oder für das Sich-Einleben angeboten. Die Offene Kirche Elisabethen (OKE) hat seit 2015 ihr soziales Engagement verstärkt und setzt sich für Asylsuchende, die in Basel leben, ein.

Mit dem Projekt DA-SEIN schafft die OKE einen Rahmen, der diesen Menschen die Möglichkeit bietet, in Basel anzukommen, gemeinsam mit anderen Menschen hier ein Stück Leben im Jahreszyklus zu gestalten und dadurch wieder Energie und Hoffnung für den weiteren Weg zu sammeln. Es geht im Projekt DA-SEIN bewusst darum, etwas neben der oder zusätzlich zur «Grundversorgung» für Asylsuchende zu schaffen.

Die Besucherzahlen im Projekt DA-SEIN schwanken zwischen 30 und 50 Personen, die jeden Mittwoch in die Räumlichkeiten des Pfarrhauses an der Elisabethenstrasse 10 kommen und vor allem aus den Ländern Äthiopien, Eritrea, Syrien, Iran, Tibet und Afghanistan stammen. Eine konstante Gruppe von Freiwilligen pflegt diese Willkommenskultur geführt von einer Projektmanagerin.

4. Auf dem Weg zu einem Pastoralraum

Viele Menschen und Organisationen engagieren sich in Basel in wichtigen seelsorgerlichen Projekten. Dieser Vielfalt gilt es Sorge zu tragen.

Der Dekanatsvorstand bereitet sich in kleinen aber steten Schritten auf den EINEN Pastoralraum vor, der voraussichtlich 2018 errichtet werden soll. Der Schwerpunkt seelsorgerlicher Arbeit liegt jedoch nicht in der Errichtung neuer Strukturen, sondern in gemeinsamen seelsorgerlichen Projekten für die Menschen vor Ort. Wichtig wurde hierbei die Wahrnehmung der grossen Vielfalt an Pfarreien, Missionen und Gemeinschaften, die in Basel in Nächstenliebe tätig sind und ihren Glauben feiern. Dies führte zum Plan, zu einem Begegnungs- und Entwicklungstag für Februar 2016 einzuladen, zu dem sich gegen Ende Jahr über 70 Personen aus 24 Pfarreien, Missionen und Gemeinschaften angemeldet haben. ►

Der Dekanatsvorstand, der das Dekanat Basel-Stadt führt, hat sich im Jahr 2015 zu sechs Sitzungen bzw. Kurzretrajten getroffen. Bei der Zusammenarbeit zeigt sich, dass das Dekanat Basel-Stadt im Grund bereits als eine pastorale Einheit (quasi «EIN Pastoralraum») zusammenarbeitet, indem es in einzelnen Pfarreien und durch die Kantonalkirchlichen Dienste klare Schwerpunkte setzt. Dieser Prozess muss jedoch noch fortgeführt werden, da die Finanzen knapper werden und die deutschsprachigen Pfarreien an Mitgliedern abnehmen, die Missionen vielfältiger werden und die Gebäude nicht mehr alle unterhalten werden können. Deshalb muss die Frage eines engeren, kostengünstigeren und intensiveren Miteinanders aller Getauften ganz konkret angegangen werden, um den Glauben angesichts vieler gesellschaftlicher Herausforderungen besser ins Spiel bringen zu können. Künstlerische Visualisierung des Projektes kann das im 2015 neu erworbene Kunstwerk des Koreaners **Lee Jaehyo** sein. (Bild links)

Wir danken allen ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeitenden, die zu dem grossen und vielfältigen Angebot im Bereich Seelsorge beigetragen haben, ganz herzlich für Ihr Engagement.

Monika Hungerbühler und Ruedi Beck
Co-Dekanatsleitung ■



Sakramente in Basel-Stadt: Statistische Angaben für das Jahr 2015

Total der Taufen im Jahr 2015	206	
• davon Taufen im Alter bis zu 1 Jahr	155	75 %
• davon Taufen im Alter von 1 bis 6 Jahren	35	17 %
• davon Taufen im Alter von 7 bis 17 Jahren	8	4 %
• davon Taufen im Alter von 18 Jahren oder älter	8	4 %

Total der Erstkommunionen im Jahr 2015	208	
---	------------	--

Total der Firmungen im Jahr 2015	186	
• Davon Firmungen in der 4.-6. Klasse	0	0 %
• Davon Firmungen in der 7.-9. Klasse	132	71 %
• Davon Firmungen nach der obligatorischen Schulzeit bis zum Alter von 20 Jahren	39	21 %
• Davon Firmungen im Alter von 21 Jahren oder älter	15	8 %

Total Trauungen nach katholischer Form im Jahr 2015	31	
• Beide Ehepartner katholisch	16	52 %
• Ein Ehepartner katholisch, der andere mit anderer christlicher Konfession (konfessionsverschiedene Ehen)	8	26 %
• Ein Ehepartner katholisch, der andere mit anderer Religionszugehörigkeit (religionsverschiedene Ehen)	1	3 %
• Ein Ehepartner katholisch, der andere konfessionslos	6	19 %

Verstorbene Pfarreiangehörige im Jahr 2015	315	
---	------------	--



Ein Kind wird getauft ...

Bistumsregionalleitung St. Urs



Christoph Sterkman
Bischofsvikar

Weltkirchlich hat das Thema «Familiensynode», dominiert, zu deren Abschluss **Papst Franziskus** betonte, dass die erste Pflicht der Kirche nicht Verurteilungen seien, sondern die Barmherzigkeit Gottes zu verkünden.

In unserem Bistum, resp. in der Bistumsregion St. Urs lagen 2015 die pastoralen Schwerpunkte auf den Errichtungsprozessen der Pastoralräume und der Gestaltung der Übergänge bei personellen Wechseln in Pfarreien und Fachstellen. Ferner erfüllten und beflügelten viele Begegnungen unsere Arbeit.

Pastoralräume

Bistumsweit sind 37 der 102 Pastoralräume (PR) errichtet, davon 7 St. Urs; weitere 8 PR Errichtungen 2016/Anfang 2017 terminiert; 9 PR schreiten eifrig voran und 10 konnten aus personellen und strukturellen Gründen noch nicht beginnen. Die Pastoralraumprozesse erleben wir sehr lebendig vom Personellen und Strukturellen her, und sie erfordern von allen Beteiligten hohe Aufmerksamkeit und Achtsamkeit in der Umsetzung.

Begegnungen

Die alljährliche Studierendentagung stand unter dem Thema «Und sie bewegt mich doch – Aufbrüche wagen». Dabei dürfte interessieren, dass im 2015 insgesamt 85 Frauen und Männer in der Ausbildung zu einem seelsorglichen und katechetischen Beruf unterwegs waren. Mehrheitlich handelt es sich nicht mehr um «Primärstudierende» mit 20 Jahren, sondern wir sehen einen Altersdurchschnitt über 30 Jahre bei den Theologiestudierenden und unter 30 Jahren bei den Auszubildenden am Religionspädagogischen Institut Luzern (RPI). Im Sommer 2015 haben 11 Personen den Nachdiplom-Studiengang «Berufseinführung» abgeschlossen und sich für den dauerhaften Dienst im Bistum Basel verpflichtet. 7 Seelsorgende haben die Institutio erhalten, und 2 Diakone wur-



Gabriele Tietze Roos
Regionalverantwortliche



Tobias Fontein
Regionalverantwortlicher

den zu Priestern geweiht; 4 Ehemänner wurden zu Ständigen Diakonen geweiht. 22 Frauen (11 kath., 11 ref.) absolvierten in unseren drei Kantonen den ForModula-Weg zur nebenamtlichen Katechetin.

Bischofsvikar Christoph Sterkman spendete in 20 Pfarreien das Firmsakrament und weihte in der Pfarrei Maria Himmelfahrt Fischbach-Göslikon den Altar ein.

Weitere Schwerpunkte waren die Pastoralbesuche im Kanton Basel-Landschaft und einige wenige im Kanton Aargau. Die Begegnung der Seelsorgenden unserer Bistumsregion mit **Bischof Felix** fand im September in Aarau statt mit dem diesjährigen Thema «Regeln und Normen». Die vielfältigen Begegnungen mit **Bischof Felix** in Gottesdiensten, Räten, Gremien und mit Seelsorgenden und kirchlichen Mitarbeitenden wurden als ermutigend und weiterführend erlebt, und der Wunsch nach dieser Begegnungsvielfalt mit **Bischof Felix** von den Beteiligten auch für die Zukunft formuliert.

Im November kamen für das ganztägige Treffen in Olten die Pastoralassistentinnen und -assistenten mit Institutio zusammen. Neben unseren fast wöchentlichen Sitzungen in Solothurn waren wir in den kantonalen Kirchenräten, den Kommissionen der Fachstellen, den Vorständen und Gremien präsent und durften so auch in die Vielfalt der zielgruppenspezifischen Seelsorge einen guten Einblick gewinnen. In Pfarreien und Kirchgemeinden fanden Gespräche statt besonders bei Vakanzten in der Seelsorge zuweilen gemeinsam mit der Abteilung Personal.

Dabei begegnet uns auch das grosse Engagement und Interesse der Kirchenräte, Kirchgemeinderäte und Kirchenpflegen an pastoralen Prozessen.

Orte der Begegnungen mit Seelsorgenden und Mitarbeitenden sind für uns auch die Diözesanen Dekanatsweiterbildungen, 2015 zum Thema «Christsein in der multireligiös-säkularen Welt von heute». ►



Die St. Ursen-kathedrale in Solothurn mit der St. Peterskapelle (im Vordergrund links).



Die Kathedrale St. Ursen in Solothurn ist als Bischofskirche das geistliche Zentrum des Bistums.



RKK Basel-Stadt

Personelles

Vom Telefon her bekannt war die Stimme von **Sigrid Brunner**, Sekretärin 1. Juli 2007–30. April 2015 bei uns im Bischofsvikariat St. Urs. Wir danken **Sigrid Brunner** für Ihre Freundlichkeit und ihre hohe Loyalität. **Barbara Kötting Gattas** wurde als Assistentin am 1. Juni 2015 mit einem Stellenumfang von 80% angestellt und hat sich bereits sehr gut in die Betriebsabläufe eingearbeitet.

Auf Bistumsebene hat der Kommunikationsbeauftragter **Hansruedi Huber** seine Arbeit aufgenommen. Nach 13 Jahren als Personalverantwortliche hat **Luisa Heislbetz** in die Pfarrei gewechselt. Für das Domkapitel wurden im März **Regens Dr. Thomas Ruckstuhl** als residierender Domherr des Standes Solothurn und **Pfarrer Christian Schaller** als nicht-residierender Domherr des Standes Bern und em. **Weihbischof Martin Gächter** als Ehrendomherr eingesetzt.

Mit dem Hinweis auf das Heilige Jahr und die Öffnung der Pforte der Barmherzigkeit der Kathedrale in Solothurn in Solidarität mit verfolgten Christen und Christinnen sowie Menschen auf der Flucht durch **Bischof Felix** am dritten Adventssonntag schliessen wir unsere Mitteilungen über das Jahr 2015.

Christoph Sterkman, Bischofsvikar
Gabriele Tietze Roos, Regionalverantwortliche
Tobias Fontein, Regionalverantwortlicher ■

Katholisch bl.bs – ein Jahr mit vielen Highlights

Die beiden Synoden der RKK BL und RKK BS haben das überarbeitete pastorale Konzept der Fachstelle gutgeheissen. Die provisorische Projektphase wurde beendet. Ebenso vergrösserte sich katholisch bl.bs um die SiTa-Stelle (Seelsorge im Tabubereich). Das Team von katholisch bl.bs, **Peter Zürn** (spirit), **Annica Grimm** (mind), **Sarah Biotti** (care) und **Thierry Moosbrugger** (open) hat viele Projekte initiiert oder weitergeführt. Ein Einblick.

spirit

«Noch mal leben» – 4'000 Menschen begegneten in der Ausstellung der eigenen Sterblichkeit. Dazu gab es Konzerte, Theater, Gespräche in Spitälern und Hospizen.

«Worauf warten Sie?» – aus den Antworten von 24 Persönlichkeiten aus der Region wurden die 24 Clips des Adventskalenders «gWunder».

«Licht und Frieden durch Teilen vermehren» – wurde in den Lichtvespern und beim Friedenslicht von Bethlehem erfahrbar. ►

Das Friedenslicht ist fragil, hell, und es mehrt sich, wenn man es teilt – wie der Friede zwischen den Menschen...



Sarah Biotti
Stellenleiterin

**Die Kleider-
sammlung
«simplify your
life» war sehr
erfolgreich ...**



mind

Bei biblisch-kulinarischen Abenden wurden die christlichen Wurzeln sinnlich vertieft. In Know How-Kursen wurden Hauptamtliche und Freiwillige für ihr Engagement gestärkt – Themen waren z.B. Eventplanung und die religiöse Bildungsmethode «Godly Play». Das Frauenmahl widmete sich mit «Grenzgängerinnen» einem brennend aktuellen Thema. Mit dem Liveticker zur Familiensynode wurden erste Schritte im Bereich des Digital Learning unternommen.

care

Armut im Blick! – Jeder Pfarrei-Sozialdienst hat einen Anlass zu Armut organisiert: kreativ, informativ und innovativ. Unvergesslich bleibt der rote Kirchturm in Binningen.

Flucht & Asyl: Projekte sind entstanden, wie z.B. die simplify your life-Kleidersammlung anfangs Jahr oder die Teilnahme des OeSA-Teams am Chlausecup in Oberdorf.

Die Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL ist gut gestartet.

open

katholisch bl.bs arbeitete im grundlegenden Auftrag, begehbare Brücken zwischen Kirche und (medialer) Öffentlichkeit zu legen. Konkret heisst dies: Pfarreien bzgl. Öffentlichkeitsarbeit begleiten (z.B. Ausstellung «das Boot» in Binningen), regionale Projekte für die Pfarrei-Arbeit nutzbar machen (z.B. Friedenslicht) sowie kirchliche Themen für die Medien aufbereiten (z.B. SiTa, Flüchtlinge).

Sarah Biotti, Stellenleiterin ■



RKK Basel-Stadt

